

IA20NEU3 Legale Migration erleichtern

Antragsteller*innen:

Antragstext

1 Wir leben in einer Welt voller Ungleichheiten - ökonomische Ungleichheit ist
2 davon eine der entscheidendsten. 80% des Einkommens einer Person hängen von ihrem
3 Geburtsort ab, ganz egal wie klug, fleißig oder unternehmerisch sie ist.
4 Gleichzeitig nimmt die Anzahl unterdrückerischer Regime, die die Rechte ihrer
5 Einwohner*innen beschneiden, in den letzten Jahren wieder deutlich zu.
6 Politische Unfreiheit (ohne Verfolgung) und Armut sind jedoch keine von der
7 Genfer Flüchtlingskonvention anerkannten Fluchtkriterien - Asyl steht diesen
8 Menschen damit nicht zu.

9 Nicht zuletzt träumen viele Menschen einfach von einem besseren Leben, indem sie
10 ihr Potenzial verwirklichen können - auch wenn ihre Heimatländer ihnen diese
11 Chance oft nicht bieten.

12 In der EU herrscht währenddessen in einigen entscheidenden Bereichen
13 Fachkräftemangel, bspw. im IT-Bereich oder in der Pflege. Gleichzeitig wird die
14 Gesellschaft immer älter. Eine Einwanderung von Fachkräften in die EU kann in
15 beiden Fällen Abhilfe schaffen, die europäische Wirtschaft beleben und den
16 demographischen Wandel abmildern. Sie schafft für viele Menschen eine
17 entscheidende Chance, ihr Können und Potenzial in Europa zu verwirklichen.

18 Migration ist aus ökonomischer Sicht für die Aufnahmeländer in aller Regel
19 positiv - einige der innovationsstärksten Wirtschaften, wie bspw. die USA,
20 profitieren von der Zuwanderung der klügsten und ambitioniertesten Menschen aus
21 aller Welt. So sind bspw. in den USA 2009 30% aller Patent-Inhaber*innen
22 ausländischer Herkunft. Die EU profitiert aktuell nicht von einer derartigen
23 Zuwanderung - im Gegenteil: Viele ihrer klügsten Köpfe wandern ab, bspw. in die
24 USA oder Israel, weil dort bessere Perspektiven warten.

25 Neben den Effekten für die Aufnahmeländer hat Migration auch positive
26 Auswirkungen auf die Herkunftsländer: So versorgen viele Migrant*innen
27 Familienangehörige per Geldsendungen oder investieren in kleinere Betriebe in
28 ihrem Herkunftsland. In einigen Staaten, wie bspw. El Salvador, fügen
29 Rücküberweisungen beinahe 25 % zum BIP hinzu. Immigrant*innen tragen so auch in
30 ihren Herkunftsländern zu wirtschaftlicher Entwicklung bei. Gleichzeitig kann

31 die Emigration entscheidender Teile der Bevölkerung Regime unter Druck setzen
32 und somit für Reformen sorgen, die ein besseres Leben vor Ort ermöglichen.

33 Als negativer Effekt von Auswanderung für *Herkunftsländer* wird demgegenüber
34 häufig der sogenannte *Brain drain* genannt, bei dem gut ausgebildete Menschen das
35 Land verlassen und ihre Fähigkeiten, bspw. in der Medizin, vor Ort fehlen. Dies
36 ist bereits innerhalb Europas ein Problem, wenn bspw. ärztliches- und
37 Pflegepersonal aus Südosteuropa in die Niederlande oder nach Deutschland
38 immigriert. Ökonomische Studien legen jedoch nahe, dass positive Effekte legaler
39 Migration wie oben aufgezeigt diesen Nachteil überwiegen, v.a. weil nicht wenige
40 Migrant*innen nach einiger Zeit zurückkehren und entscheidendes Wissen
41 mitbringen (wie bspw. hier für das ehemalige Jugoslawien nachgewiesen).

42 Migration nützt also nicht nur der EU, sondern ebenso den Herkunftsländern und
43 am meisten den Migrant*innen selbst, die auf legalem Wege die Möglichkeit
44 erhalten, ihr Einkommen und ihre Zukunftsperspektiven schnell deutlich zu
45 verbessern. Zudem kann die Ausweitung legaler Migrationswege das Asylsystem
46 entlasten.

47 Die Möglichkeiten für legale Migration sind innerhalb der EU aktuell jedoch sehr
48 beschränkt. Die Blaue Karte EU ist kein wirksames Instrument, um legale
49 Migration im großen Stil anzuregen: Sie ist beschränkt auf hochqualifizierte
50 Fachkräfte mit hohen Gehältern, und ist mit weiteren bürokratischen Hürden
51 versehen, die die Mitgliedsländer individuell ausgestalten können. De facto sind
52 seit der Einführung der Blue Card nur wenige Karten ausgegeben worden, und zwar
53 der Großteil davon von Deutschland, und es ist v.a. akademisches Personal, das
54 davon profitiert.

55 Darum fordern wir zur Änderung dieser Umstände:

- 56 • die Ausweitung der Blauen Karte EU - auch mittelgradig qualifizierte
57 Arbeitskräfte sollen sich auf einen Aufenthalt in der EU bewerben können,
58 wenn ihre Fähigkeiten gebraucht sind (wie bspw. in der Pflege).
- 59 • eine Harmonisierung und Vereinfachung nationaler behördlicher
60 Einwanderungsprozesse.
- 61 • die schnelle und bürokratiearme europaweite Anerkennung von bestehenden
62 Bildungs- und Berufsabschlüssen.
- 63 • die Sicherstellung grundlegender Arbeitnehmer*innen-Rechte sowie
64 gesundheitlicher und sozialstaatlicher Versorgung von in Europa
65 arbeitenden Drittstaatenangehörigen. Dazu gehören alle Maßnahmen, die eine
66 Ausbeutung der Arbeitenden verhindern.

67 • den Ausbau EU-finanzierter Studien-, Weiter- und Ausbildungsprogramme für
68 in Frage kommende Drittstaatenangehörige. Dazu kann auch die Bezuschussung
69 von Sprachkursen gehören.

70 • den Ausbau europäisch finanzierter beruflicher Austauschprogramme in Süd-
71 Nord-Richtung mit vernünftiger zeitlicher Begrenzung. Diese Programme
72 können eine Alternative sein, wenn Drittstaaten gegenwärtig Probleme in
73 der nationalen Versorgung mit Fachkräften sehen, aber gleichzeitig von den
74 Vorteilen eines Austauschs profitieren wollen.

75 Legale Migration ist jedoch nur eine Seite gemeinsamer europäischer Asyl- und
76 Migrationspolitik. Die Ausweitung legaler Migrationswege nimmt die EU nicht aus
77 der Pflicht, allen nach der Genfer Flüchtlingskonvention Geflüchteten in Zukunft
78 zügig Schutz zu gewährleisten und die Verteilung der Geflüchteten fair,
79 effizient und menschenfreundlich zu regeln.

Begründung

Erfolgt mündlich.